

/SUM

giovedì 12 giugno 2014 _20.30
aula magna _csi

entrata libera



conservatorio della svizzera italiana
scuola universitaria di musica | musikhochschule | haute école de musique

SUPSI

Scuola universitaria professionale
della Svizzera italiana

recital per il conseguimento del master of arts in music performance

dieter andreas bischof _corno

classe di corno di david w. johnson

Dieter Andreas Bischof

Nato nel 1984 e cresciuto a Hohenems (Austria), ha ricevuto la sua prima lezione di corno a 11 anni dal maestro Atanas Stoev.

Dopo aver fatto un apprendistato come falegname è stato assunto nella banda musicale militare, dove ha suonato per 16 mesi.

Durante questo periodo di militare è stato assunto anche nel Conservatorio di Vorarlberg dal Prof. Josef Sterlinger, dove ha ricevuto il "Bachelor of Arts" con lode nel 2010 e nel 2012 il diploma artistico.

Dieter Bischof non solo ha suonato nell'orchestra del Conservatorio, ma anche al Festival di Bregenz, Landesorchester Vorarlberg, Orchestra sinfonica di Zurigo e l'orchestra da camera Arpeggione. Anche ha suonato sotto la direzione di Christian Kolonvits, Sebastian Tewinkel e Markus Landerer.

Ha partecipato a Masterclass internazionali di Johannes Hinterholzer, Wolfgang Gaag, Erich Penzel, Christian Lampert, Christoph Eß, Thomas Hausschild e Bruno Schneider.

Dal 2008 sta lavorando alla scuola di musica Leiblachtal e dal 2011 anche alla scuola di musica Großes Walsertal come insegnante di corno.

Dieter Bischof studia attualmente al Conservatorio della Svizzera italiana di Lugano per conseguire il Master of Arts in Music Performance.

T. Madsen
*1940

Sonata op. 24
per corno e pianoforte
I. Allegro
II. Quasi Menuetto
III. Moderato, e poco rubato

F. Strauss
1822 – 1905

Notturmo op. 7
per corno e pianoforte

P. Dukas
1865 – 1935

Villanelle op. 91
per corno e pianoforte

K. Turner
*1960

da 3 Movements
per quattro corni
II. Lento

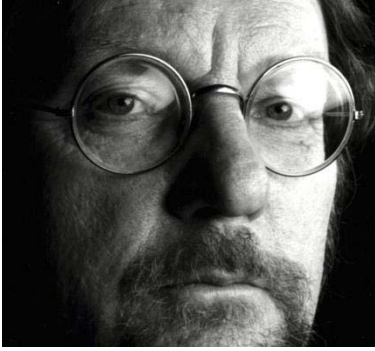
C. Reinecke
1824 – 1910

Trio in La minore op. 188
per oboe, corno e pianoforte
I. Allegro moderato
II. Scherzo
III. Adagio
IV. Finale. Allegro ma non troppo

con la partecipazione di

victor marin _oboe*
nicola murtas, charles crabtree, karin yamaguchi _corno
luca de gregorio, barbara hofer* _pianoforte

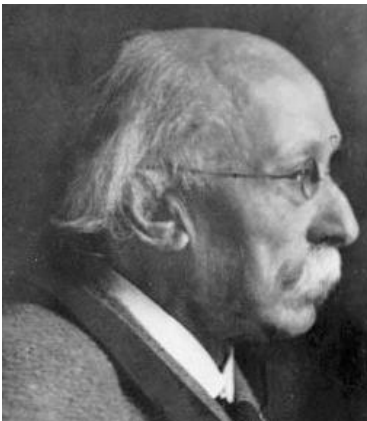
* ospite



Trygve Madsen (geb. 15. Februar 1940) ist ein norwegischer Komponist und Pianist . Geboren in Fredrikstad, erlernte er bereits mit 6 Jahren Klavier zu spielen und im Alter von sieben begann er zu Komponieren. Madsen studierte bei Egil Hovland und Erik Werba Komposition.

Auch wenn in den Werken von Trygve Madsen ein eher spielerisch-heiterer Grundcharakter vorherrscht, dessen

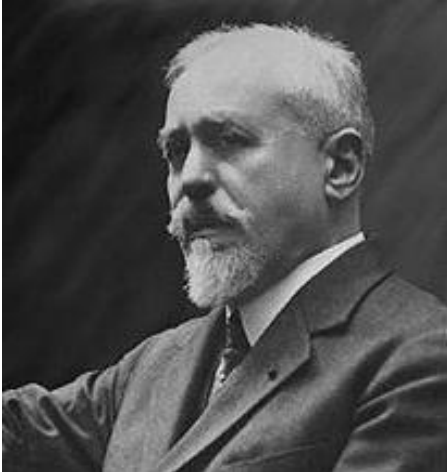
Charakter an Francis Poulenc, Jean Francaix oder Gordon Jacob denken lässt, sind seine Werke doch unterschiedlicher Tönung. So weist die 1978 entstandene Hornsonate op. 24 in ihrer teils strengen Kontrapunktik und dem herben Kolorit einige Nähe zu Schostakowitsch auf, während das Horntrio op. 110 (1998) und das Quintett für Horn, Violine, zwei Bratschen und Cello op. 145 aus dem Jahr 2010 milder, heller und auch schwungvoller daherkommen. Im 1984 komponierten Hornkonzert op. 45 knüpft Madsen an den melodischen Tonfall der Hornkonzerte von Kurt Atterberg oder Lars-Erik Larsson an, wobei der 'Andante'-Mittelsatz in seiner mehrschichtigen Anlage Nähen zu Prokofjew aufweist.



Franz Joseph Strauss (* 26. Februar 1822 in Parkstein; † 31. Mai 1905 in München) war ein deutscher Hornist und Komponist. Er war einer der angesehensten Waldhornvirtuosen seiner Zeit und ist der Vater von Richard Strauss. Der Onkel (Johann) Georg Walter unternahm musikalische Erziehung des Jungen. Georg Strauss lehrte ihm mehrere Instrumente, unter anderem auch das spielen der Klarinette , Gitarre und eine Reihe von Blechblasinstrumenten. Im Alter von 15 Jahren, durch den Einfluss von George Walter Strauss wurde er

ins Privatorchester des Herzogs Max in München berufen, indem er zehn Jahre lang als Hornist mitwirkte. Im Jahre 1847 wurde Strauss ein Mitglied des Orchesters des Bayerischen Hofoper . Es hört sich fast wie eine gut erfundene Anekdote an, ist aber wahr: Als Hermann Levi im Februar 1883 dem Münchner Hoforchester bei einer Probe den plötzlichen Herztod Richard Wagners bekannt gab, erhoben sich alle Musiker zu ehrendem Gedenken, nur Franz Strauss, der erste Solo-Hornist, blieb demonstrativ sitzen. Nichtsdestoweniger war es für ihn eine Ehrensache, seinen Hornpart immer in vollendeter Weise zu spielen – wenngleich mit innerem Widerwillen –, was Wagner zu dem legendären Ausspruch hingerissen hat: „Dieser Strauss ist zwar ein unausstehlicher Kerl, aber wenn er bläst, kann man ihm nicht böse sein.“ Das Horn wird in seiner ganzen Schönheit zum Klingen gebracht – beispielsweise im Nocturno op. 7 in Des-Dur. Generell bevorzugte Franz Strauss „tiefe“ Tonarten, Tonarten also, die seiner Imagination von sonorem Klang entgegenkamen. Darüber hinaus scheint er an

Variationswerken wie in op. 13 Gefallen gefunden zu haben: ebenfalls eine Gattung, die besonders auf die instrumentalen Fähigkeiten der Spieler ausgerichtet ist.



Paul Dukas (* 1. Oktober 1865 in Paris; † 17. Mai 1935 ebenda) war ein französischer Komponist. Er studierte am Pariser Konservatorium Klavier, Harmonielehre und Komposition. Später unterrichtete er dort selbst; zu seinen Schülern zählten u. a. Jehan Alain, Maurice Duruflé und Olivier Messiaen. Daneben war Dukas seit 1892 als Musikkritiker tätig, unter anderem schrieb er über Debussy und Wagner. Bezüglich seiner eigenen Werke sprach sich Dukas wiederholt gegen den Vorwurf der Imitation des Wagner-Stils

aus.

Hohen Bekanntheitsgrad erlangte Dukas durch die Vertonung der Ballade Der Zauberlehrling von Johann Wolfgang von Goethe. Das Orchesterscherzo ist oft in Konzertsälen zu hören. Noch populärer wurde das Stück durch die Verwendung in Walt Disneys Zeichentrickfilm Fantasia. Dennoch sind die Oper Ariane et Barbe-Bleue von 1907, die sich an das Märchen vom Herzog Blaubart anlehnt, und das Ballett La Péri (1911) Dukas' bedeutendste Werke. Paul Dukas schrieb seine Villanelle als anspruchsvolle Prüfungsstück für die Horn Klasse des Pariser Konservatoriums im Jahre 1906. Den Titel, die Bezugnahme auf eine fröhliche traditionelle Gesangs Melodie, die im 16. Jahrhundert in Italien entstanden, zeigt bereits, dass es keineswegs eine trockene Etüde ist. Neben den technischen Herausforderungen ist die Villanele durch seine erfrischenden Melodien immer noch eines der beliebtesten Vortragsstücke für das Horn.



Kerry Turner (*1960 in Texas) ist inzwischen ein bekannter Name in Hornkreisen und der Blechbläserwelt. Ob als Komponist oder als ausübender Künstler auf dem Horn- er erscheint regelmäßig auf den großen, internationalen Konzertpodien. Hauptsächlich konzertiert er mit dem weltberühmten American Horn Quartet (AHQ), dem Virtuoso Horn Duo und dem Philharmonischen Orchester Luxemburg. Kerry Turner wird zudem häufig als Solist eingeladen und ist als Hornlehrer sehr gefragt. So hat er bereits in Deutschland, Frankreich, Portugal,

Schweiz, Japan, den Vereinigten Staaten und der Tschechischen Republik konzertiert und unterrichtet. Gebürtig in San Antonio, Texas (USA), studierte Kerry Turner in New York und erlangte dort sein Diplom (Manhattan School of Music). Seine Studien führte er bei Herrmann Baumann an der Stuttgarter Hochschule für Musik und darstellende Kunst weiter. Nach seinem Studium gewann er den fünften Platz bei dem internationalen Hornwettbewerb in Genf sowie die Bronzemedaille bei dem 39. Internationalen Musikwettbewerb "Prager Frühling". Kerry Turner's kompositionen für Horn in Kombination mit nahezu jedem Genre der Kammermusik, werden weltweit gehört und geschätzt. Von vielen Organisationen hat Herr Turner Kompositionsaufträge erhalten u.a. von der United States Air Force Band Heritage of America, der Philharmonie Luxemburg, dem Japanischem Hornensemble und der Richmond Virginia Chamber Music Society. Bei einem Kompositionswettbewerb der International Horn Society wurde Kerry Turner mit dem Hauptpreis ausgezeichnet.



Carl Heinrich Carsten Reinecke (* 23. Juni 1824 in Altona, heute Hamburg; † 10. März 1910 in Leipzig) war ein deutscher Komponist, Pianist und Dirigent. Seinen ersten Musikunterricht erhielt Carl Reinecke mit sechs Jahren bei seinem Vater Johann Rudolf Reinecke, der hohe Anforderungen stellte.

Mit einem Stipendium seines Landesherrn, des dänischen Königs und holsteinischen Herzogs Christian VIII., konnte Carl Reinecke von 1843 bis 1846 einen Aufenthalt in Leipzig finanzieren. Er ging hier seinen Studien nach, lernte viele Musiker und die Leipziger Salons kennen und debütierte am 16. November 1843 im Gewandhaus als Interpret von Mendelssohns Serenade und Allegro giocoso op. 43 für Klavier und Orchester. Der damalige Gewandhaus-Kapellmeister Felix Mendelssohn Bartholdy verhalf ihm zu öffentlichen Auftritten.

Von 1854 bis 1859 war Reinecke Kapellmeister in Barmen. 1859 wurde er Musikdirektor in Breslau, wo er erstmals Abonnementkonzerte veranstaltete. Noch im selben Jahr bot ihm das Gewandhausorchester in Leipzig die Leitung an. Reinecke übernahm dieses Amt im Jahre 1860 und hatte es bis 1895 inne. Daneben wirkte er als einflussreicher Klavier- und Kompositionslehrer am Leipziger Konservatorium. Carl Reinecke hat das wohl bekannteste Trio im Jahre 1886 für Klavier, Oboe und Horn geschrieben. Das Trio op. 188 ist ein dreisätziges, dicht komponiertes Werk ganz im Stile der Romantik. Jedes der drei Instrumente serviert eine Vielzahl an hübschen musikalischen Einfällen.